



Knödel schön bunt herausgeputzt, von Sophie Bahl selbst gemacht.



Neu im Alpakadorf ist eine Hühnerschar, die in Stöckheim ihr Gnadenbrot bekommt. Hier schaut ein Alpaka nach dem Rechten.



Sophie Bahl und Dirk Klostermann mit ihrem Sohn. Wenn der kleine Felix die Alpakas sieht, quietscht er vor Vergnügen.



Auch Sohn Felix weckt die Neugierde der Tiere.



Wenn sie Hunger haben, sind sie erstaunlich schnell am Napf.



In Stöckheim stehen den Alpakas 6000 Quadratmeter zur Verfügung.



Alpakas sind äußerst gesellige Tiere – ohne Herde geht nichts. FOTO: PRIVAT



Wenn Dirk Klostermann mit der Futterschüssel kommt, ist er schnell von seinen Alpakas umringt.

FOTOS: PETER SIERIGK

Ein Alpaka macht nicht nur Kinderherzen weich

Sehr putzig: Die Tiere im Alpakadorf in Stöckheim haben sich gut eingelebt. In Coronazeiten sind Spaziergänge und Picknicks der Publikums-Renner.

Von Ann Claire Richter

Braunschweig. Knödel streikt. Will nicht weiter, geht trotzig in die Knie, legt sich hin, reckt den langen Hals und schaut uns selbstbewusst aus seinen Kulleraugen an. Ein Anblick zum Dahinschmelzen. „Alpakas sind extreme Herdentiere, und wenn die anderen zurückbleiben, bleibt Knödel eben auch stehen“, erklärt Sophie Bahl lachend. Die Tiere hätten ihren eigenen Kopf und signalisierten eindeutig, wenn sie auf irgendetwas keinen Bock hätten. „Aber wenn sie beieinander sind, dann geht’s ihnen gut.“ Dabei habe jedes einzelne Alpaka seinen individuellen Charakter.

Seit Herbst 2020 führt Sophie Bahl mit ihrem Mann Dirk Klostermann (beide 30) das Alpakadorf in Stöckheim. Das Rudel umfasst derzeit 17 Tiere, und wenn Sophie Bahl die Futterschüssel schüttelt, galoppiert der Trupp wie ferngesteuert auf sie zu, um was Leckeres zu ergattern. Die Tiere haben sich am Rand der Ortschaft bestens eingelebt. Auf

6000 Quadratmetern können sie sich austoben. 2000 davon sind dazu gepachtet. „Wir suchen noch weitere Weideflächen im Süden Braunschweigs, um noch mehr Ausweichmöglichkeiten zu haben“, erklärt Sophie Bahl.



Dass dort, wo jetzt die Alpakas grasen, vor Jahrzehnten mal ein Kleingarten stand, sieht man noch an den Lauben, die verstreut auf dem Gelände stehen. „Einige haben wir abgerissen, andere dienen uns nun als Futterlager.“

Zwei Glashäuschen bieten gemütlich Platz für Gäste. „Wir haben im Sommer hier jede Woche mehrere Kindergeburtstage gefeiert“, erzählt Sophie Bahl. Ein Seniorenheim lud zum 80. Geburtstag eines Bewohners ein. „Die Menschen wollen offenbar derzeit nicht mit vielen Leuten in geschlossenen Räumen feiern“, sagt sie. Da biete ein ländliches Picknick mit Alpaka eine schöne Alternative.

Neuerdings gibt’s auch ein Hühnergehege – sorgsam eingezäunt, damit der Fuchs keine leichte Beute

hat. Kinder lieben Hühner genauso wie die Alpakas, meint Sophie Bahl. Drei aus der Hühnerschar dürfen auf dem Hof angstfrei ihren Lebensabend fristen. Erna, Edeltraut und Elfriede kommen vom Verein „Rettet das Huhn“, der alte Tiere, die unbrauchbar für die Zucht der Massentierhaltung geworden sind, vor dem sicheren Tod bewahrt.

Das Alpaka ist zum Trendtier geworden. Mehr als 40 Alpakahöfe oder -farmen gibt es inzwischen in Deutschland. Geschätzte Anzahl der Tiere: 15.000. „Aber eben weil die Tiere unbedingt in eine Herde gehören, sollte niemand auf die Idee kommen, sich einzelne Tiere im Garten halten zu wollen“, betont Sophie. So flauschig und niedlich sie auch sind. Artgerecht wäre das nicht.

Das tierliebe Paar hat einen Sachkundekursus und mehrere weiterführende Lehrgänge absolviert, um sich über die Haltung und Arbeit mit Alpakas zu informieren. „Diese Kurse bildeten auch die Basis für die Genehmigung zum Einsatz von Alpakas im sozialen Bereich“, erklärt Sophie Bahl.

Das Alpaka hat offenbar so eine wohltuende Wirkung auf den Men-

schen, dass es zu Therapiezwecken eingesetzt wird. So nennt man sie auch „die Delfine der Weide“. Wer früher nach Florida zur Flippertherapie geflogen sei, den schicke man heute mit einem Alpaka durch die Natur.

Alpakas stammen aus den südamerikanischen Anden, wurden dort domestiziert und hauptsächlich für die Wollproduktion gezüchtet. Anders als Lamas, ihre Kamelkollegen, die bis zu 40 Kilogramm tragen können, schaffen Alpakas gerade mal 4 Kilo - und eignen sich damit auch nicht zum Reiten.

Nach dem Tierschutzgesetz müssen wenigstens 1000 Quadratmeter je Alpakapaar zur Verfügung stehen. Für jedes weitere Tier nochmal 100 Quadratmeter. Alpakas sind genügsam: fressen Gras und Heu, benötigen täglich frisches Wasser und ab und an Mineralsalze. Ein Streichelzoo ist in Stöckheim nicht geplant, die Tiere werden nur mit fachkundiger Begleitung zugänglich sein. „Wir müssen sehr aufpassen, dass sie nicht von Unwissenden mit Äpfeln oder Möhren gefüttert werden. Das kann in den langen Hälsen zum tödlichen Schlundverschluss



führen“, so Sophie Bahl. Gut angefaulen sind auch die Alpaka-Spaziergänge. Coronabedingt haben die Halter die Personenstärke bei Gruppenspaziergängen freiwillig reduziert auf höchstens sechs Teilnehmer. Liebling der Kinder sei unbestritten Alpaka Monty. Das einzige Schwarze unter den bunt gemischten Tieren. Sieht aus wie ein Schokopudding mit Sahnehaube. „Monty ist so lieb und pflegeleicht, dass ihn sogar Zweijährige an der Leine führen dürfen“, sagt Sophie lachend.

Spontanbesuche sind nicht möglich. Weitere Informationen und Anmeldungen unter <https://alpakadorf.de/>

Sehen Sie mehr!
Ein Video und weitere Fotos finden Sie hier:
[braunschweiger-zeitung.de](https://www.braunschweiger-zeitung.de)



Ein Foto aus Wintertagen, als der Schnee mal knöchelhoch lag. Das macht den Alpakas aber nichts aus. FOTO: PRIVAT



Im Alpakadorf stehen den Gästen auch zwei Glashäuser für Feiern aller Art zur Verfügung.



Alpakas sind zutraulich, bleiben aber gern eine Armlänge auf Distanz – ganz coronakonform.